

Das Publikum wird sicher dankbar dafür sein, dass sich die Vf. entschlossen haben, nicht nur die Rezeption von Bedas theologischen Werken in ihrer Gesamtheit zu erschließen, sondern auch die durchaus lohnende Geschichte der Aufnahme und Diskussion einzelner Kapitel nachzuzeichnen, eine Vorgehensweise, die sie für die stark rezipierten Kommentare zu besonders wichtigen Bibelstellen, für einzelne Predigten und dann auch noch einmal bei den Briefen wiederholen. Die Rezeption des der *Historia Ecclesiastica* vorangestellten Briefs an König Ceolwulf findet sich also im Überlieferungszusammenhang der Geschichte in Bd. 1, aber auch hier unter den Briefen. Das Bild, das sich so insgesamt zur vielfältigen Rezeption des Beda ergibt, zeigt eindrucksvoll, wie bedeutsam und bekannt der Autor, dessen historische und komputistische Werke in Teil 1 behandelt wurden, auch auf diesem Feld für die Wissenschaft seiner Zeit und der nachfolgenden Jahrhunderte gewesen ist. Wie die Rez. bereits zum ersten Band angemerkt hat, wäre eine bessere Nutzbarkeit als Online-Ressource wünschenswert. Tatsächlich bietet die Webseite des Projektes (umgezogen zu: <https://soeallc.hcommons.org/>, abgerufen am 15.12.2021) nicht mehr als den Link zu den pdf-Dateien der veröffentlichten Bände und einige wenige Online-Einträge, unter denen Beda sich leider nicht findet. Dabei wären die Möglichkeiten vielfältig, wenn denn die so fleißig gesammelten Daten irgendwie aufbereitet wären. Zu denken wäre etwa an die Visualisierung der verschiedenen Verbindungen zwischen Hss., Gelehrten etc. auf Karten. Hoffnung macht indes die Tatsache, dass das Editorial Board des Projekts inzwischen aufgestockt wurde und sich auf mehr Schultern verteilt als noch 2017. Sicher hängt mit diesem Relaunch auch die Umbenennung zusammen. Das inzwischen als rassistisch empfundene „Anglo-Saxon“ wurde nun mit „Old English und Anglo-Latin“ ersetzt. Dass auch der Begriff „Old English“ nicht glücklich ist, ist dem Hg.-Gremium zumindest bewusst und wird auf der Webseite auch angesprochen, ohne indes – zumindest aus einer Perspektive von außen – die eigentliche Problematik zu erfassen: Es wird mit dem Begriff einer „englischen“ Geschichte des Früh-MA suggeriert, dass die Entstehung der Einheit England schon immer angelegt gewesen sei. Hat dieser Rückfall in nationalistische Denkmuster einer bereits vorhandenen Einheit Englands vor seiner Entstehung dann nicht doch wieder imperialistische Konnotationen, die man doch eigentlich vermeiden wollte?

Alheydis Plassmann

Paolo TOMEA, *Giunte alla fortuna dei Nomina archangelorum* e di Pantasaron, *Analecta Bollandiana* 138 (2020) S. 304–310, verzeichnet im Anschluss an seinen Aufsatz von 2017 (vgl. DA 74, 289) weitere Textzeugen der Engelsliste.

V. L.

Javier SOAGE, *A Review of the Contents of Albi*, *Bibliothèque municipale*, Ms 40, Rev Ben. 130 (2020) S. 260–290, bietet eine Inhaltsbeschreibung der Sammelhs. aus dem 9. Jh., die unter anderem den *Scarapsus* Pirmins enthält, aber auch mehrere bisher irrig oder gar nicht identifizierte Texte mit meist theologischer Thematik, transkribiert einige kurze Stücke und bietet eine kritische Edition der sogenannten *Questiones Albigenes*, knapper Fragen und